

Wir beginnen den Tag mit einem gemütlichen Frühstück am Stellplatz.







Als ich mein WOMO von den Keilen rollen lasse, vergesse ich auf den Stromanschluss und vernichte prompt einen der Stecker. Albert opfert seine Mehrfachsteckdose und montiert den Stecker auf mein Kabel.



Um 8:20 Uhr fahren wir vom Stellplatz in Stuttgart ab um auf der geplanten Route nach Strasbourg zu fahren.





Bei strahlendem Wetter geht es nach einem kurzen Stück Autobahn auf normaler Straße zur französischen Grenze.







Schließlich erreichen wir die französische Grenze und das Gebiet von Strasbourg.

Auffällig ist die desolate Straße die auf französischer Seite unmittelbar an der Grenze beginnt.



Wir erreichen die Stadt nach 160 km um 11:15 Uhr.

Informationen aus Wikipedia zu Strasbourg:

Strasbourg (dt. Straßburg)	
	
Region	Elsass (Hauptort)
Département	Bas-Rhin (67) (Präfektur)
Arrondissement	Strasbourg-Ville
Kanton	Chef-lieu von 10 Kantonen
Koordinaten	span>48° 35′ N, 7° 45′ O
Höhe	132–151 m
Fläche	78,26 km²
Einwohner	271.708 (1. Jan. 2009)
Bevölkerungsdichte	3.472 Einw./km²
Postleitzahl	67000, 67100, 67200
INSEE-Code	67482 ^{gp}
Webseite	www.strasbourg.eu ^{gp}
	
Blick auf das Straßburger Münster, links davon der Temple Neuf.	

Straßburg (französisch Strasbourg, im Straßburger Dialekt Schdroosburi), ist die Hauptstadt der im Osten Frankreichs gelegenen Region Elsass.

Die Stadt ist Sitz des Regionalrates und des Regionspräfekten sowie der Präfektur des Départements Bas-Rhin. Die Präfektur verwaltet auch die beiden Arrondissements Strasbourg-Campagne und Strasbourg-Ville; sie bestehen aus acht bzw. zehn Kantonen. Straßburg ist mit 271.708 Einwohnern (Stand 1. Januar 2009) im Stadtgebiet und mit etwa 640.000 Einwohnern in der Agglomeration die größte Stadt im Elsass, in Bas-Rhin und im Stadtverband Straßburg (CUS) sowie die größte Stadt der Trinationalen Metropolregion Oberrhein.

Straßburg ist Sitz zahlreicher europäischer Einrichtungen, unter anderem Europarat, Europaparlament, Europäischer Gerichtshof für Menschenrechte, Europäischer Bürgerbeauftragter und Eurokorps. Aufgrund dessen versteht sich Straßburg als „Hauptstadt Europas“.

Fortsetzung Bericht:

Wir finden ein Parkmöglichkeit an Rande der Innenstadt und machen uns zu Fuß auf ins Zentrum.





















Nach kurzem Spaziergang erreichen wir das Wahrzeichen der Stadt, das Straßburger Münster.

Informationen aus Wikipedia zum Straßburger Münster:

Das Liebfrauenmünster (frz. Cathédrale Notre-Dame) in Straßburg ist ein römisch-katholisches Gotteshaus und gehört zu den bedeutendsten Kathedralen der europäischen Architekturgeschichte sowie zu den größten Sandsteinbauten der Welt. Wie die Stadt Straßburg im Allgemeinen verbindet auch das Liebfrauen-Münster deutsche und französische Kultureinflüsse.

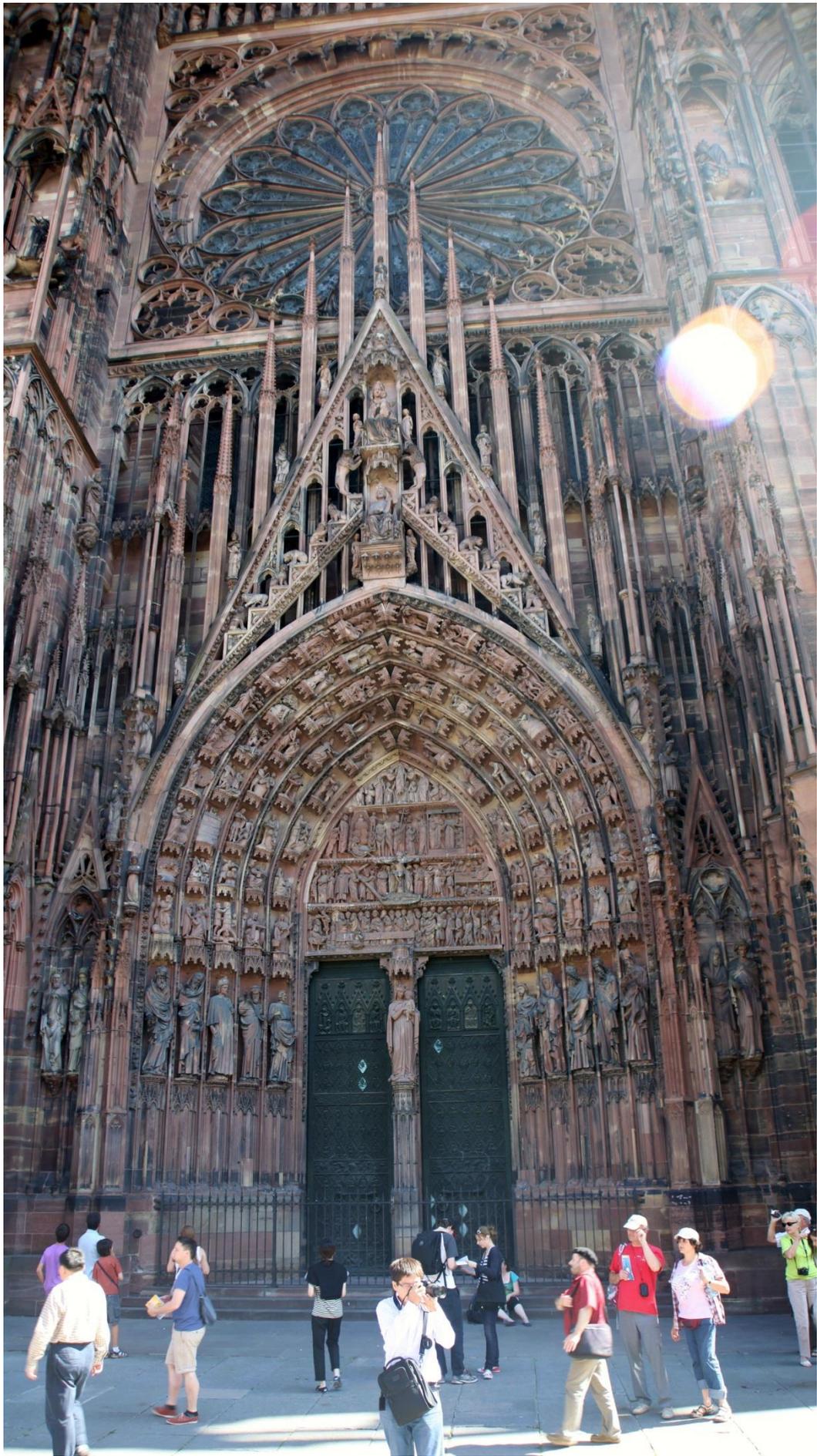
Das Münster wurde 1176 bis 1439 aus rosa Vogesensandstein an der Stelle eines abgebrannten Vorgängerbaus aus den Jahren 1015 bis 1028 errichtet, der seinerseits ein 1007 abgebranntes Gotteshaus aus karolingischer Zeit ersetzt hatte. Das neue Gebäude entstand zunächst im romanischen, dann im gotischen Stil. Von 1647 bis 1874 war das Münster mit seinem 142 Meter hohen Nordturm das höchste Bauwerk der Menschheit.

Das Straßburger Münster ist mit seiner charakteristischen asymmetrischen Form (der Südturm wurde nie gebaut) bis heute das Wahrzeichen des Elsass und auch vom drei Kilometer entfernten deutschen Rheinufer, von den Vogesen und dem Schwarzwald aus sichtbar.

Fortsetzung Bericht:









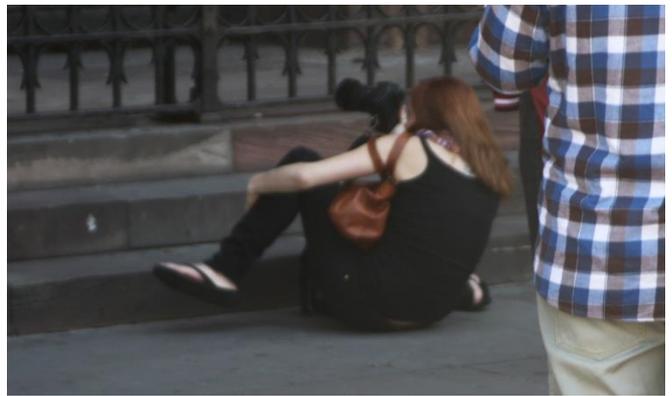
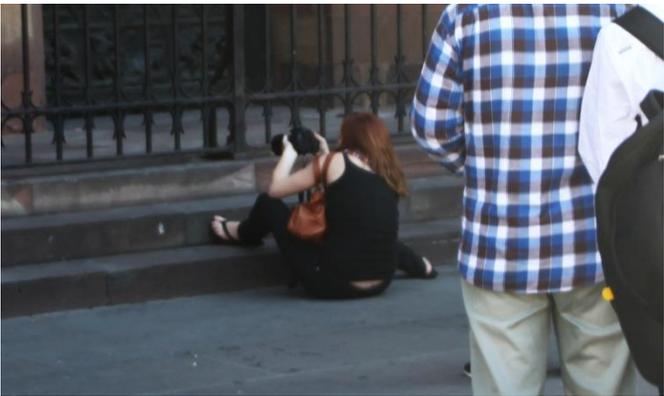


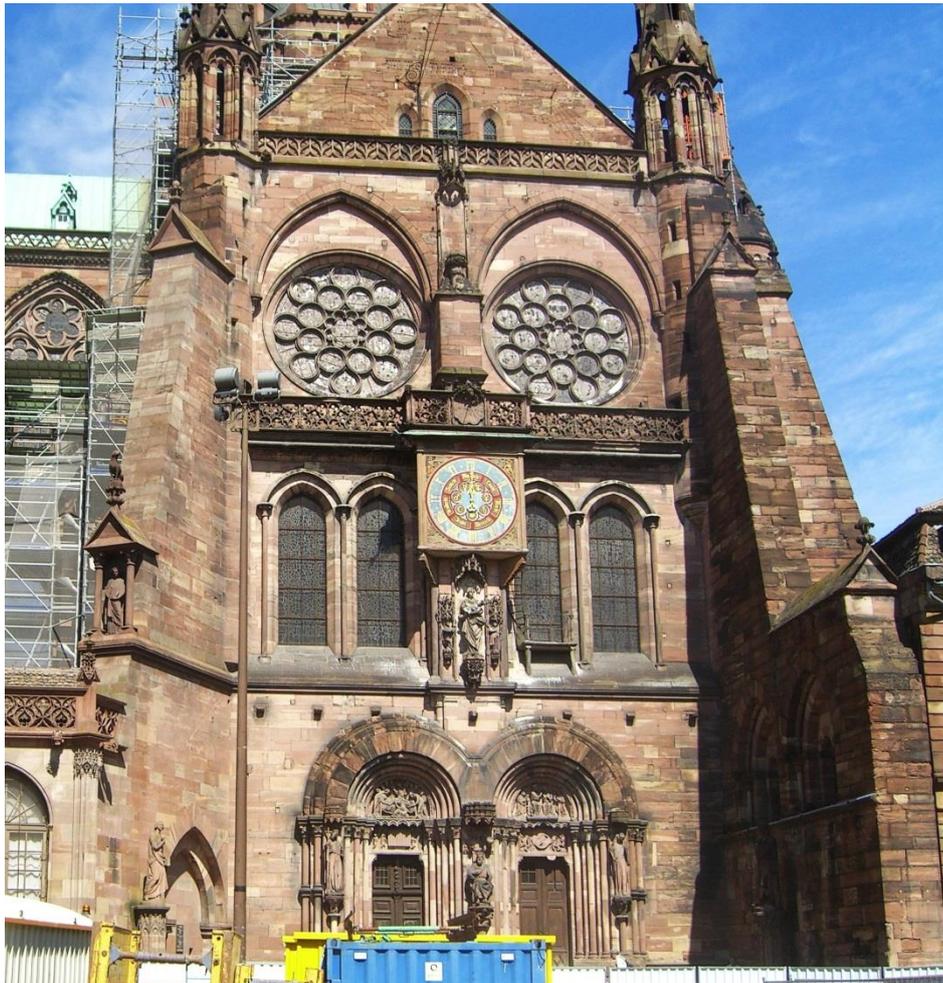




Nach dem Verlassen der Kirche setzen wir unseren Weg durch die Innenstadt fort.









Unterwegs kehren wir in einem kleinen Restaurant ein und probieren eine Spezialität aus dem Elsass, den sogenannten Flammkuchen.



Informationen aus Wikipedia zum Flammkuchen:

Flammkuchen (Alemannisch Flammekueche oder Flammwaie; Elsässisch Flammekueche; Französisch tarte flambée, „flambierter Kuchen“) ist eine Spezialität aus dem Elsass, der benachbarten Pfalz und Baden.

Grundlage des Flammkuchens ist ein sehr dünn ausgerollter Boden aus Brotteig. Der traditionelle Belag besteht aus rohen Zwiebeln, Speck und einer Creme aus Sauerrahm oder Schmand, die nur leicht mit Salz und Pfeffer gewürzt ist. Der so belegte Fladen wird bei starker Hitze für kurze Zeit im Ofen gebacken.

Flammkuchen wurden früher vor dem Brot im Holzbackofen gebacken, um die erste, starke Hitze auszunutzen. Sie waren außerdem ein Behelf, um die Temperatur des Ofens einzuschätzen. Normalerweise betrug ihre Backzeit 12 bis 15 Minuten. Wurden sie zu schnell dunkel, musste mit dem Einschließen des Brotes gewartet werden, bis der Ofen etwas abgekühlt war. Falls die Flammkuchen eine längere Backzeit benötigten, musste noch einmal geheizt werden. Der Name „Flammkuchen“ kommt daher, dass die Flammen im Ofen noch nicht vollständig ausgelodert waren, wenn er eingeschoben wurde.

Fortsetzung Bericht:



Leider lässt unser Reiseplan ein längeres verweilen in der Stadt nicht zu. So begeben wir uns nach dem Imbiss auf den Rückweg zu unseren Fahrzeugen.



Wie in allen größeren Städten kann man auch hier die schmale Grenze zwischen Wohlstand und Armut immer wieder sehen.





Beim Überqueren des Flusses Ill (linker Zufluss des Rheins) haben wir einen schönen Blick auf die Paulskirche.

